

# Dürre und Archäologie

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz  
= La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie  
suisses**

Band (Jahr): **11 (1947)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1034693>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# UR-SCHWEIZ - LA SUISSE PRIMITIVE

## Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz Notices sur la Préhistoire et l'Archéologie Suisses

Basel/Bâle

XI, 3

September/Septembre 1947

---

### In den Museen.

... So hat, um das Beste zuletzt zu erwähnen, der museale Trieb gewiss auch seine stolze Seite, und zwar dort, wo er die Forschung berührt, die ja mit der Sammlung auf das engste verbunden ist. Hier ruht der Lebensfunke, der den Staub durchglüht – unsere grosse, hohe Frage an das Rätsel dieser Welt. Selbst das Entfernteste und Verflossenste lässt uns nicht ruhen, und unsere Teleskope, die gegen die Fixsterne gerichtet sind, unsere Netze, die sich in die Tiefsee senken, die Hacken, die den Schutt abräumen, der über verschollenen Städten, Theatern und Tempeln liegt – sie alle werden durch die Frage bewegt, ob denn auch dort und damals der innerste Kern des Lebens, die göttliche Kraft zu spüren ist, die auch uns bewohnt. Und aus je seltsameren und rätselhafteren Räumen, und sei es als ein mattes Echo über Jahrtausende und eisige Zonen hinweg, uns die Antwort entgegenklingt, desto inniger werden wir durch sie beglückt.

Aus: Ernst Jünger, „Das abenteuerliche Herz“.

### Dürre und Archäologie.

Schon oft hatten wir Gelegenheit, auf die Bedeutung des Luftbildes für die Bodenforschung hinzuweisen (vgl. z. B. U.-S. IX, 49 ff.). Die gegenwärtig herrschende grosse Trockenheit bringt es mit sich, dass überall dort, wo wenig Humus vorhanden ist, also z. B. über verschütteten Mauern, die Pflanzen rasch absterben, währenddem sie daneben in tiefgründigerem Boden noch einigermaßen dahinvegetieren können. Dadurch entstehen Unterschiede in der Pflanzendecke, die sich dem Auge des Beobachters in der Luft als Abzeichnungen zu erkennen geben. Ein direkt mustergültiges Beispiel können wir in den Abb. 26 u. 27 aus Augst vorführen. Wir erteilten der Abteilung für



Abb. 26. Augst. Fliegeraufnahme des Militärflugdienstes, Hptm. Wannemacher, Oblt. Covoy, Höhe 1500 m. Im weissen Rechteck besonders auffallende Stelle, vgl. Abb. 27.

Flugwesen und Fliegerabwehr in Dübendorf durch Vermittlung von Dr. H. G. Banti den Auftrag, das Gebiet der Römerstadt Augst aus genügender Höhe zu photographieren, was am 15. August 1947 durch Hptm. Wannemacher ausgeführt wurde. Das Ergebnis zeigt Abb. 26. Währenddem auf den abgeernteten Äckern natürlich kaum etwas zu erkennen ist, entdeckt man auf den dunkeln Luzerne-Wiesen sofort breite und feinere helle Streifen. Wir liessen eine besonders interessante Partie im Zentrum vergrössern und erhielten Abb. 27, die uns den Grundriss eines ganzen Stadtviertels enthüllt. Von oben links nach unten rechts streichen zwei breite Strassen, die durch Ausgrabungen früher schon festgestellt worden sind. Ebenfalls ausgegraben wurden 1939 die grossen Räume oben rechts, die mit ihrem Kopfteil an die sog. Heidenlochstrasse stossen (Abb. 28). Dahinter hebt sich ein Streifen kleinerer Wohnräume ab, während am unteren, von uns Steinlerstrasse genannten Streifen wieder grosse, mehr quadratische Kammern liegen. Sehr schön ist auch die sog. Porticus-mauer auf beiden Seiten der Strasse zu erkennen. In der gegenüberliegenden



Abb. 27. Augst. Vergrößerung des weissen Rechtecks in Abb. 26. Die matten Streifen sind römische Strassen, die feinen Linien Mauern von Häusergruppen.

„Insula“ wimmelt es direkt von Mauern. Unten bemerkt man einen grossen, quadratischen Raum, oben scheint ein Peristyl mit kleinen Kammern vorhanden zu sein und in der Mitte wechseln Gänge mit grössern und kleinern Räumen, die offenbar voll Bauschutt sind, worauf die weissen Flecken hindeuten. So wird es in Augst möglich, ganze Stadtquartiere ohne Ausgrabungen einigermassen zu vermessen, und später, wenn man wieder Geld für Ausgrabungen hat, kann man sich das interessanteste Objekt anhand der Luftaufnahmen einfach auslesen. lb.

Abb. 28. Augst, Ausgrabung 1939. Diese Mauerzüge sind in Abb. 27 oben rechts deutlich wieder zu erkennen.

